

Protokoll Herbstversammlung 6. Nov. 2019

6. November 2019, 20.00 Uhr, Strickhof Lindau

50 Mitglieder anwesend

Gäste: Christoph Fankhauser, Bio Suisse; Martin Graf, Genau Rheinau; Alexandra Stückelberger, Bauernzeitung

Traktanden

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick
2. Protokoll der Herbstversammlung 2018
3. Information zu den Geschäften der DV Bio Suisse vom 13. November
Budget 2020, Jahresplanung, Parolen Volksinitiativen
Zulassung Impfstoff, Weisung Mastjunghähne, Pflichtmitgliedschaft Schweinehalter
4. Neue Weisungen Bioregelwerk
5. Projekt Getreidesorten
6. Thema des Abends: Bio-Hühnerhaltung, GVO-Impfstoff, Mastjunghähne

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick

Co-Präsident Heinz Höneisen begrüsst zur Versammlung, insbesondere die Gäste Martin Graf, Christoph Fankhauser und Alexandra Stückelberger.

Es folgt ein kurzer Jahresrückblick: Wiederum ein sehr warmer Sommer, aber doch wieder mit mehr Niederschlägen, der Grundwasserspiegel steigt vielleicht wieder. Das Grundwasser hat heuer zu viel Diskussionen geführt. Zwiespalt Pflanzenschutz – Qualität – Ernte? Die Nahrungsmittelproduktion wird in Zukunft nicht einfacher... Verschärfung Vorschriften (Gewässerschutz, Tierschutz, ...), Clinch Tierwohl (Auslauf z.B.) und Gewässerschutz und weitere Diskussionspunkte. Auch die Frage, welche Richtung das neu gewählte Parlament einschlägt, steht im Raum.

2. Protokoll der Herbstversammlung 2018

Ist auf Homepage aufgeschaltet, keine Anmerkungen dazu.

3. Information zu den Geschäften der DV Bio Suisse vom 13.11. und Thema des Abends Bio-Geflügelhaltung

DV Themen der Bio Suisse werden von Ruedi Vögele präsentiert, die Geflügelthemen unter Mitwirkung Christoph Fankhauser, Bio Suisse.

Budget 2020 Ein Minus von 133'000 bei einem Ausgabentotal von 17.8 Mio., das Gesamtbudget steigt jährlich. Produzenten zahlen rund 2 Mio. Beiträge, Lizenz und Markennutzungsgebühren belaufen sich auf 10 Mio. Der grösste Ausgabenposten liegt wie gewohnt bei den Marketingkosten.

Parolen Volksinitiativen Die Abstimmung ist doch nicht vor September 2020, Gegenvorschlag noch offen → Parolenfassung soll verschoben werden, auf Zeitpunkt wenn genauere Informationen vorhanden sind. Stattdessen wünscht der Vorstand Bio Suisse, dass eine Resolution verabschiedet wird.

Anmerkung Fredi Strasser: Resolution ergänzen/verändern → Umlagerung der finanziellen Mittel für Forschung für Forschung Biolandbau

Bestätigung Wahl Qualitätsgremium Formsache

Antrag Pflichtmitgliedschaft für Knospe-Schweineproduzenten Pflichtmitgliedschaft gibt es bereits bei den Milchproduzenten, Antrag auf Richtlinienänderung. Ausgangslage: wegen Überproduktion sind die Preise sehr tief, Direktkosten gerade noch gedeckt, aber Vollkosten nicht.

Die neue Regelung ermöglicht es den Bio-Schweineproduzenten-Organisationen den Markt zu besser zu regulieren. Vom Vorstand Bio Suisse kommt ein Gegenvorschlag, da der kartellrechtlich heikel ist. Aber auch andere Organisationen wie IP Suisse, Mutterkuh Schweiz übernehmen Mengensteuerung auf Markt.

Aktuell sind auch noch andere Anträge/Herausforderungen bezüglich Marktthemen: FG Milch z.B. verlangt Instrumente zur Regulation von Übermenge, Herausforderung Brotweizenmengen → Vorstand schlägt vor, dass die Geschäftsstelle ein Konzept entwickelt für alle Produkte, nicht nur Schweine. Der Antrag Pflichtmitgliedschaft auf 1 Jahr sistieren, bis Vorschläge zum neuem Konzept vorhanden sind.

→ Mehrheit in Versammlung für Gegenvorschlag, bei vielen Enthaltungen

Befristete Zulassung Impfstoff Vaxxitek Antrag Ausnahmeregelung bis 2024 Ausnahme von Vorstand 2017 erteilt, 2018 von DV bestätigt, Vaxxitek wurde auf allen Betrieben eingesetzt → kein Gumboro-Fall. Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe hat Abklärungen gemacht (Impfungen, spätere Weide, Tierschutzverordnung, Komplementärmedizin) → keine Lösungen gefunden, darum Vorschlag befristete Ausnahmemöglichkeit für betroffene Betriebe (nicht pauschal für alle Pouletbetriebe, nur auf tierärztliche Verordnung und Gesuch). Virus überlebt sicher 2 Jahre auf Weide, darum reichen Hygienemassnahmen nicht aus.

Bezüglich Vermarktung bestand die Idee, dass Vaxxitek nicht zulassen wird. Nach Bio-V ist es zugelassen, also müssten diese Betriebe einfach ohne Knospe arbeiten. → Vorschlag von der AG abgelehnt, da es eine Ungleichbehandlung von Bell und Micarna-Produzenten bedeutet.

Diskussion aus der Versammlung:

- Sigi Bertschinger: Statt RAUS anzupassen auf solche Lösungen setzen. Wo kommt dann der nächste Kompromiss?
 - Ruedi Vögele: Es ist eine Grundsatzfrage: von den Bio-Grundsätzen abweichen oder betroffene Betriebe (nicht alle) können keine Poulets mehr mästen.
 - Fredi Strasser: ist ein Virus ein Organismus? → eigentlich nein, dann auch kein GVO.
 - Anno Lutke Schipholt: für 1 Jahr wurde die Ausnahme bewilligt, damit eine andere Lösung gefunden wird. Darum muss jetzt konsequenterweise abgelehnt werden, dann werden auch schneller Lösung gefunden.
 - Christoph Fankhauser: Wird der Antrag abgelehnt, ist die Mast für betroffene Betriebe nicht mehr möglich, sind Betriebe mit 10 bis 12 Ställen und wenig anderen Betriebszweigen.
- Meinung Versammlung: grosse Mehrheit spricht sich gegen Vaxxitek aus

Mastjunghähne Die ursprüngliche Fassung der Weisung hat sich stark an Mastpoulet orientiert, dazu gab es Rekurse da die Legehennenhalter der Meinung sind, die Weisung sollte sich stärker an Legehennen orientieren.
Hintergrund: Kükentöten verhindern → Geschlechtsbestimmung im Ei (noch nicht marktreif, ist es biotauglich? → vgl. Spermasexing), andere Variante ist Junghahnmast, was aktuell eine Nische ist.

Christoph Fankhauser stellt den Vorschlag der MKA vor. Aufzucht ohne Weide (bis max. 41. Tag analog Junghennen), ab Weidehaltung Vorgaben analog Mastpoulet. BLW würde Hand bieten, neue Kategorie Junghähne zur Mast als neue Kategorie mit spez. RAUS-Vorgaben (Weide erst ab 42. Tag obligatorisch) einzuführen. Der Vorschlag MKA ist auch möglich mit Zweinutzungsrassen (Geschlechtsbestimmung erst nach 4-5 Wochen möglich). Die Mastrichtlinien gleich, so gibt es keine Marktkonkurrenz zu Poulet.

Sepp Rüegg stellt den Gegenantrag der IG Ei vor. Beides ist zwar Huhn, aber Richtlinien für Eierproduktion sind anders als Mastpoulet. Warum soll der Junghahn anders gehalten werden als die Schwester? IG Ei möchte Junghähnen mehr Platz geben als Poulet (gleich viel Platz wie Schwester). Ist im Moment eine Nische, da keine Pflicht für alle Legehennenhalter Brüder aufzuziehen, es soll aber Richtlinien geben.

Weil es in der breit abgestützten Arbeitsgruppe keine Einigung zwischen Pouletmäster und Eierproduzenten gab um die Weisung, ist jetzt DV gefragt und muss einen Entscheid fällen.

→ Versammlung: grosse Mehrheit für den Vorschlag IG Bio Ei bei einigen Enthaltungen

Distributionspolitik für Lidl sind alle 3 Stufen kein Thema, für Aldi sind Stufe 2 und 3 nicht möglich, er möchte aber die neue Stufe 1.

Bio Suisse Bio ZH&SH hat auch in den nächsten 4 Jahren gleichviele Sitze an der DV. Weiter finden Wahlen für den Vorstand Bio Suisse (3 Rücktritte) statt → wer Interesse hat an diesem Amt, soll sich doch beim Vorstand Bio ZH&SH melden, dieser reicht dann z.H. der DV eine Wahlvorschlag ein.

4. neue Weisungen Bioregelwerk

Einige neuen Weisungen treten in Kraft (Bio-Stroh, kein Zukauf von konventionellen Rindern → Details im Merkblatt «was gilt neu» im Bioaktuell). Ein Rekurs ging gegen die Weisung Nährstoffanfall bei ÖLN-Gemeinschaft ein, es gab keine Einigung. Wäre Möglichkeit, Schlupflöcher zu stopfen.

5. Projekt Getreidesorten

Martin Graf stellt das Projekt Klimafenster vor. Auslöser 1 für das Projekt: 75% des Saatgutes weltweit läuft über 3 Unternehmen (und ihren angegliederten Unternehmen), dies sind 3 Chemie-Firmen (Bayer-Monsanto, ChemChina-Syngenta, (Corteva) Dupont-Pioneer). Darum ist eine unabhängige Saatgutproduktion nötig. Auslöser 2: Hitze- und Trockenjahr 2018, es sind robustere Sorten nötig. Aktuell beteiligen sich 24 Betriebe von ZH&SH, 3 Solothurn, evtl. 10 von den Bärner Bio Buure.

Funktionsweise Klimafenster: in einem Getreidefeld wird bei der Ansaat ein 3x3 Meter Fenster offengelassen, dort werden von Gzpk 18 Sorten gesät. Während der Vegetation bekommen Betriebe Aufforderungen zu bestimmten Zeitpunkten zur Beobachtung der Sorten.

Umfrage

- Oli Berchtold: Getreidemarkt ist am Anschlag, Milch auch, mit weniger Kraftfutter wird die Produktion gedrosselt. Biodiversität ist ein Thema, darum die Idee BFF wie Blühstreifen an Getreideflächen koppeln → etwas für die Biodiversität und Produktion tun und das Rennen gegen IP Suisse gewinnen?

Antwort Ruedi Vögele: wir müssen nicht die Flächen drosseln, aber es gibt Lücken im Regelwerk (bis 80% konv. Hofdünger erlaubt, Gärgülle in grossen Mengen mit viel schnelllöslichem Stickstoff) die es vorher zu schliessen gilt, dann sind Mengen schneller reduziert.

Die Versammlung wird um 22.30 Uhr geschlossen mit der Einladung zum gemütlichen Beisammensein beim Apéro.